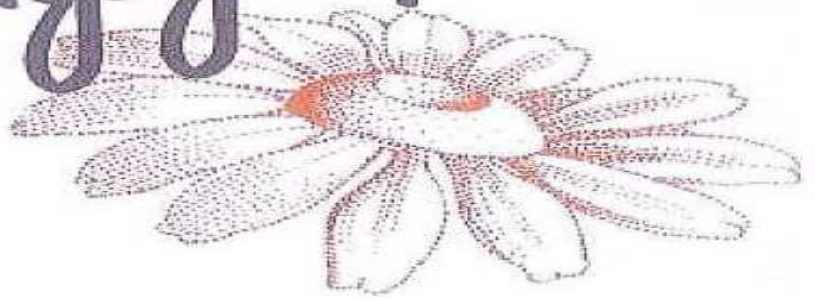


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

29. November 2015 - 1. Adventssonntag - 90. Jahrgang - Nr. 48

**Wir dürfen ein „Komm, Herr“ aufsteigen lassen,
„Komm für die Menschen! Komm für uns alle! Komm für mich selbst!“**

Frère Roger Schutz

Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab

So haben seit Jahrhunderten Menschen gesungen und gerufen. Seit vielen Tagen schon hören wir dieses vertraute Adventslied in Geschäften, Kaufhäusern und auf Plätzen von früh bis spät. — Wie geht es uns damit? Schöne und traute Erinnerung an unsere Kindheit – einfach nachgesungen? Für Viele wahrscheinlich ja.

Der Ruf als solcher ist erhört. Gott hat seinen Sohn in unsere Welt, in unsere Ängste und Nöte gesandt. — Also doch nur eine schöne und traute Erinnerung, wahrscheinlich für viele. Doch ich glaube, dieser Ruf, dieser Schrei der Alten ist auch im Heute zu Hause. Wir dürfen, wir müssen ihn zu unserem eigenen machen.

Weihnachten ist nicht nur Vergangenheit. Weihnachten ist jetzt, ist Gegenwart. Jawohl, Gott ist in unsere Welt gekommen. Aber sein Kommen ist nicht abgeschlossen, ist nicht Vergangenheit. Er ist immer im Kommen, er will auch heute noch ankommen. Er kommt nicht in den Stall von Bethlehem an, vielleicht in einem der vielen Flüchtlingslager und Notunterkünfte weltweit und bei jedem von uns. Auch heute sollen und müssen wir die Straßen bereiten, den Schotter der Gleichgültigkeit wegräumen, Hügel des Hasses abtragen, Täler der Verzweiflung auffüllen, persönlich und weltweit.

Vielleicht werden Sie einwenden: „Was soll das, das geht mich nichts an? Ich habe andere Sorgen und Ängste, mein Kranksein, mein Verwundetsein an Leib und Seele reicht mir. Um das geht es!“ Das stimmt, Sie haben Recht.

Aber geht es wirklich nur um mich? Bin ich nicht eingebettet in die Sorgen und Ängste der Gemeinschaft, in das Ringen um Gerechtigkeit und Frieden, Arbeiten und Rufen - Beten - der Menschen neben mir?

Vereinigen wir doch unser Rufen, Beten nach Heilung, nach Heil und Erlösung mit dem Ruf der Kirche, der Menschheit . . . „Ihr Wolken regnet den Gerechten, seine Liebe, seinen Frieden herab in meine kleine Welt und durch mich in die große Welt, die dein Kommen braucht und nach ihm ruft. Komm in mein Kranksein, in meine Gebrechlichkeit, stärke und heile mich, erfülle meine Verzagttheit, mein Dunkel mit deinem Licht. Öffne meine Augen für die Not der Vielen, stärke meine Hände um zu helfen. Gib mir Kraft und Mut zum Rufen, Beten um dein Kommen, um Heilung, Heil und Gesundheit für mich und unsere Welt.“

Pater Paul Wuttke, Kamillianer

